

Einblick

Magazin der Quellenhof-Stiftung
Ausgabe Herbst 2022



quellenhofstiftung



Zu allem «Ja und Amen» sagen

Dies ist eine leicht negativ konnotierte Redewendung aus unserem Sprachgebrauch. Man bringt so zum Ausdruck, dass eine Person vermutlich sowieso keine eigene Meinung hat und darum wohl mit «Ja und Amen» reagieren wird. Bei uns in der Quellenhof-Stiftung haben das «Ja» und das «Amen» in den letzten Monaten aber eine andere Bedeutung bekommen. Wir haben in einem begeisternden, generationenübergreifenden Street-Art-Projekt ein riesiges, buntes, blühendes «Yes» an eine eher triste Betonfassade gesprayed und tragen so unsere Botschaft des «Ja» in unsere unmittelbare Nachbarschaft (siehe S. 16 und 17). Wir haben ein grosses «Ja» zu den verschiedenen Menschen mit ihren Geschichten, die bei uns ein- und ausgehen. Wir haben ein grosses «Ja» für neue Ideen, Ansätze, Herangehensweisen und Entwicklungen. Wir probieren eine «Ja- und Für-Kultur» zu leben. Wir sind primär für und nicht gegen Dinge. Wer jetzt denkt, dass wir unreflektierte Jasager sind, dem muss ich zwinkernden Auges gleich mit einem klaren «Nein» entgegnen!

Das zweite Nomen in der Redewendung ist das Amen. Es stammt aus der jahrhundertealten jüdischen Tradition. Mit einem Amen wird ein Gebet abgeschlossen. «Amen» kann übersetzt werden mit «sich fest machen, sich verankern und ausrichten auf Gott». Später wurde dieses Wort von Christinnen und Christen sowie auch Musliminnen und Muslimen übernommen. Für uns ist

Inhalt

- 02 Zu allem «Ja und Amen» sagen
- 04 Ein Tag in guter Gemeinschaft
- 06 «Ich bin mega stolz auf das ganze Team»
- 08 Mit Unterstützung
erfolgreich durchstarten
- 09 Happy Birthday – die «Bridge»
ist ein Jahr alt!
- 10 Schuttberg
- 12 Ein ganz neues Arbeitsgefühl
- 14 Eine Ära geht zu Ende
- 16 Say YES!
- 18 Inspirierend fair

«Wir haben ein grosses «Ja» für neue Ideen, Ansätze, Herangehensweisen und Entwicklungen.»

Impressum

Herausgeber

Quellenhof-Stiftung
Barbara-Reinhart-Strasse 20
8404 Winterthur

Telefon: 052 245 13 13
Fax: 052 245 13 36
info@qhs.ch
www.qhs.ch

Konzept und Redaktion

Beatrice Studler
Sidonia Hämmig

Fotografie

Rafael Peier

Gestaltung mediawerk

Ronja Lehmann
Lernende Polygrafie EFZ,
4. Lehrjahr

Druck

Brüggli Medien Romanshorn
Gedruckt in der Schweiz an
geschützten Arbeitsplätzen.

dieses Amen auch zu einem wichtigen Wort geworden. Die uns anvertrauten Menschen und auch wir als Mitarbeiterschaft stehen mitten in einer sich rasant verändernden Welt mit etlichen Unsicherheitsfaktoren. Da hilft ein klares «Ja» zur Situation und dass wir viel beten. Wir sind von der Kraft des Gebets überzeugt und sind froh, dass wir diese Gebete mit einem Amen beenden und so klar zum Ausdruck bringen können, dass wir uns gerne in Gott verankern. Der christliche Glaube gibt uns Stabilität, Ausrichtung und Hoffnung.

Für uns war und ist diese Kombination von einem hoffnungsvollen, motivierten und begeisternden «Ja» und der Verankerung in der christlichen Tradition und der Anknüpfung an Gott wichtig und hat in den letzten Monaten im Sprichwort «Ja und Amen» an Bedeutung gewonnen. So wünsche ich Ihnen viel Spass beim Lesen unseres Magazins. Ich danke Ihnen für die Unterstützung auf den unterschiedlichsten Ebenen und hoffe, dass Sie beim Umblättern der letzten Seite mit einem klaren «Ja und Amen» schliessen können.

Joe Leemann
Gesamtleiter Quellenhof-Stiftung





Ein Tag in guter Gemeinschaft

Die Betreuung von älteren Angehörigen ist eine herausfordernde Aufgabe. Das TownVillage Care ermöglicht mit dem Tagesträff Betreuenden und ihren Angehörigen stundenweise oder für einen ganzen Tag eine Auszeit vom Alltag. Wie so ein Tag aussehen könnte, erzählt Lea Eggenberger, Leiterin TownVillage Tagesträff.

Ankommen und wohlfühlen

Unsere Tagesgäste kommen selbstständig zu uns, werden von Angehörigen oder von unserem Fahrdienst gebracht. Die Wohnung des TownVillage Care befindet sich im ersten Obergeschoss direkt über dem Kafi Theodor. Herzlich werden die Gäste von einer Mitarbeiterin des TownVillage Care begrüsst. Die offene, helle Wohnung mit der grossen Wohnküche, den verschiedenen Sitzgelegenheiten sowie zwei Zimmern mit Pflegebetten und einer grossen Terrasse laden zum Verweilen ein.

Die Gemeinschaft geniessen

Unsere Gäste gestalten den Morgen individuell: Sie lesen ein Buch oder die Zeitung in einem bequemen Lehnssessel, tauschen sich mit anderen Gästen bei Kaffee oder Tee aus, oder wir spielen gemeinsam ein Gesellschaftsspiel. Wenn unsere Tagesgäste einen Termin im Gesundheitszentrum haben, begleiten wir sie ins Nebengebäude. Gegen 10 Uhr kommen unsere ehrenamtlichen Köchinnen und Köche, die uns zum Zmittag mit einem leckeren Drei-Gänge-Menü verwöhnen. Beim Kochen, Backen und Tischdecken dürfen alle mithelfen. Wenn auch alle Mittagstischgäste eingetroffen sind, geniessen wir das Menü gemeinsam an der grossen Tafel, wo wir einen regen Gesprächsaustausch pflegen.

Aktiv sein macht Freude

Die Mittagspause dient den meisten Tagesgästen dazu, einen kurzen Mittagsschlaf zu machen, um dann mit neuer Energie in den Nachmittag zu starten. Dieser wird von den Mitarbeitenden geplant und vorbereitet: Von Geschichten und Gesellschaftsspielen über Quiz bis zu Bewegungsspielen, Lotto mit Wettbewerb und kreativen Tätigkeiten wie Dekorationen oder Geschenkebasteln bieten wir alles an. Bei gutem Wetter verbringen wir die Nachmittage auf unserer grossen Terrasse oder machen einen Spaziergang im nahe gelegenen Eulachpark. Nach den Nachmittagsaktivitäten ist es Zeit, sich zu verabschieden und sich auf einen nächsten Tagesträff-Tag zu freuen.

Wir freuen uns auf Ihre Kontaktaufnahme!

TownVillage Care
052 511 56 84 oder townvillage-care@qhs.ch
www.townvillage.ch

Tagesträff in Neuhegi

- Betreuung im familiären Tagesträff in kleinen Gruppen mit 4 bis 5 Personen (nach Absprache auch über Nacht)
- Gemütliche Wohnung zum Verweilen und für aktive Betätigung
- Professionelle Betreuung und bedarfsgerechte Pflege durch Fachkräfte ergänzt durch Ehrenamtliche
- Ein Tag pro Woche wird speziell für psychisch beeinträchtigte Menschen gestaltet
- Mittagstisch: Gäste sind zum Essen herzlich willkommen
- Reguläre Öffnungszeiten von 8 bis 18 Uhr, flexible Betreuungszeiten nach Absprache

Gästezimmer

- Besuchen Sie Freunde oder Verwandte oder brauchen Sie eine Auszeit? Dann sind Sie in unseren Gästezimmern herzlich willkommen! Es besteht die Möglichkeit, ebenfalls am Tagesträff teilzunehmen oder einfach das Essen in guter Gemeinschaft zu geniessen und Ihr individuelles Programm zu gestalten.
- Brauchen Sie nach einem Spitalaufenthalt oder während einer Erkrankung Unterstützung und Begleitung und/oder fachgerechte Pflege? Auch dann bietet sich der Aufenthalt in einem Gästezimmer an, unsere Spitex wird sich nach einer sorgfältigen Abklärung und Einholung der ärztlichen Verordnung um Sie kümmern.



Spitex – herzlich und professionell versorgt in den eigenen vier Wänden

Die TownVillage Spitex bietet umfassende Betreuungs- und Pflegeleistungen bei Ihnen zu Hause. Sie hat eine Betriebsbewilligung und kann mit den Krankenkassen abrechnen.

Unsere Angebote

- Krankenkassenpflichtige Pflegeleistungen in der Grund- und Behandlungspflege sowie Abklärung und Beratung
- Pflege PLUS: Betreuung und zusätzliche Leistungen werden an die individuellen Bedürfnisse und Wünsche angepasst.
- Fahrdienst
- Mahlzeitendienst
- Notruf rund um die Uhr
- Case-Management: persönliche Beratung, Begleitung und Vermittlung
- Begleitung Angehöriger: umfassende Beratung in Fragen zur Betreuung, Pflegefinanzierung, Versicherung, Patientenverfügung und zu Vorkehrungen im Todesfall
- Psychiatrische Pflege: Unsere Psychiriefachpersonen begleiten Sie bei der Alltagsbewältigung, nach einem stationären Aufenthalt, bei chronischen Erkrankungen und/oder der Verarbeitung schwerer Lebensthemen und Traumata. Diese Leistungen sind von den Krankenkassen anerkannt.



«Ich bin mega stolz auf das ganze Team.»

Stefan Leithner hat diesen Sommer in der Lehrwerkstatt Digital der Quellenhof-Stiftung (QHS) seine Lehre als Mediamatiker erfolgreich abgeschlossen. Im Rahmen seiner Ausbildung hat er ein Kochbuch erstellt. Er erzählt im Interview von den Herausforderungen und der Freude über das gelungene Projekt.

Stefan, wie ist die Idee zum Kochbuch entstanden?

Ursprünglich war es Raphael Baumann, Ausbildungscoach bei der QHS, der den Wunsch äusserte, ein Projekt mit den Lernenden zu gestalten. Durch diverse Meetings kamen wir auf die Idee, eine Art «kollektives» Projekt mit der ganzen QHS zu machen. Unser Ziel war es, den Menschen der QHS die Möglichkeit zu geben, ein Teil ihrer Kochkünste und ihrer Geschichte zu teilen.

Wie viele Lernende haben am Kochbuch gearbeitet?

Insgesamt waren es neun Lernende. Wir haben im August 2021 begonnen. Dazwischen habe ich ein dreimonatiges Praktikum absolviert. Zu Beginn habe ich versucht, alle Polygrafinnen und Polygrafen zu integrieren. Mir war wichtig, dass jede und jeder Lernende den eigenen Spirit mit einbringen kann, da ich hoffte, in den jungen Menschen ein Feuer der Leidenschaft zu entfachen. Im Verlauf des Projekts mussten wir die Struktur anpassen. Die meisten Lernenden wurden nur noch gezielt eingesetzt, während die Gestaltung mehrheitlich vom Lernenden Leon Di Benedetto übernommen wurde. Am Schluss kamen noch kaufmännische Lernende dazu und Lernende von der Druckerei Brüggli.

Was war für dich besonders schön?

Ich bin mega stolz auf das ganze Team. Es gab immer wieder Meinungsunter-

schiede, darum freue ich mich, dass wir trotzdem als Team Kompromisse finden konnten und eine solche Leistung erbracht haben! Für mich persönlich war es der schönste Moment, als mir der zuständige Lernende aus dem Homeoffice mega schöne Illustrationen für die Icons des Kochbuchs schickte. Ich hatte zu diesem Zeitpunkt nicht mehr damit gerechnet, dass die Illustrationen noch kommen. Es schien mir in diesem Moment so, als hätte das Projekt eine Art Feuer in ihm entfacht, sodass er trotz seiner Umstände daran arbeiten wollte!

Welche Herausforderungen waren für dich besonders schwierig?

Für mich war es zu Beginn sehr schwer herauszufinden, wie ich das Projekt planen will, denn wir hatten noch keine Rezepte. Das hiess, ich musste eine Planung für ein Buch erarbeiten, von dem ich den grössten Teil des Inhalts nicht kannte. Ich hätte insgesamt 32 verschiedene Layouts gebraucht, wenn ich mich für jede mögliche Rezeptkombination vorbereitet hätte. Irgendwann musste ich einsehen, dass die Herangehensweise nicht ideal war. Wir entschieden uns, zuerst die Inhalte über die Umfragen einzuholen und erst dann die Layouts zu erstellen, was im Rückblick natürlich logisch erscheint. Im Moment selbst entschieden wir uns damals für eine «agile Planungsmethode», da ich hoffte, verschiedene Prozesse parallel bearbeiten zu können.

Welches ist dein Lieblingsgericht?

Ich finde den «Hackbraten à la Erika» Hammer!

Wer hat die Rezepte gekocht und getestet?

Sabrina Ritter, Mitarbeiterin der Bridge, hat zusammen mit den Teilnehmenden der Bridge gekocht. Freiwillige aus der Bridge und der digitalen Lernwerkstatt haben die Gerichte getestet.

Du hast deine Lehre erfolgreich abgeschlossen, wie geht es für dich weiter?

Ich habe sogar mein persönliches Ziel des 5er-Abschlusschnitts erreicht, dementsprechend werde ich früher oder später noch die Berufsmaturitätsschule prüfungsfrei nachholen! Ich habe noch eine Rechnung mit der Matura offen, weil ich damals wegen meiner Schicksalsschläge das Gymnasium abbrechen musste. Für mich geht es definitiv in der Medienbranche weiter. Ich hatte bereits ein Probearbeiten bei einer Medienagentur als Grafiker. Ich hoffe, dass ich diese Stelle bekomme. Aber wenn nicht, bin ich zuversichtlich, dass ich meinen Platz finden werde.

Das Interview führte Sidonia Hämmig



«Es schien mir in diesem Moment so, als hätte das Projekt eine Art Feuer in ihm entfacht.»

«Gerichte mit Geschichte» – ein Projekt von Lernenden der Quellenhof-Stiftung

Die im Kochbuch vorliegenden Rezepte haben eines gemeinsam: Sie sind alle von Menschen eingeschickt worden, die im TownVillage-Areal in Winterthur wohnen oder arbeiten.

Hier können Sie das Kochbuch ab dem 30. September 2022 bestellen: www.qhs.ch/kochbuch



Mit Unterstützung erfolgreich durchstarten

Die Lehrwerkstatt Digital (LWD) öffnete im August 2021 ihre Türen. Sie bereitet Lernende in den Berufsgruppen KV, ICT und Polygrafie im geschützten Rahmen auf den ersten Arbeitsmarkt vor. Daniel Weber, Berufsbildner Lehrwerkstatt Digital, erzählt, wie das erste Jahr in der LWD lief.

Gleich zu Beginn betreute die LWD zwölf Auszubildende. «Das erste Jahr war spannend, weil wir die LWD von Grund auf neu aufbauen konnten», erzählt Daniel Weber. Er brachte viele Ideen, Wünsche und Methoden ein. Zugleich war es auch herausfordernd: Es gab nur eine kurze Vorlaufzeit für den Aufbau. Aus diesem Grund optimierte das Team neben der Betreuung der Lernenden laufend die Strukturen.

Eingespieltes Team

Die ICT-Fachleute (Informations- und Kommunikationstechnik), die kaufmännischen Lernenden und die Polygrafen haben sich erfreulicherweise rasch sehr gut eingespielt. Die LWD begleitete bis im Sommer 2022 noch zwei Mediamatiker-Lernende. Die beiden haben im Juli ihre Ausbildung erfolgreich abgeschlossen. Neben dem Bildungsauftrag konnten einige berufsübergreifende Projekte umgesetzt werden, wie zum Beispiel das

Kochbuch-Projekt (siehe S. 6). Die ICT-Fachleute übernahmen ab Juli 2022 in der Informatik den First-Level-Support der Quellenhof-Stiftung. Schrittweise konnte die LWD Aufträge von den Stiftungsabteilungen sowie auch bereits von Firmen aus dem ersten Arbeitsmarkt umsetzen.

Positive Entwicklungen

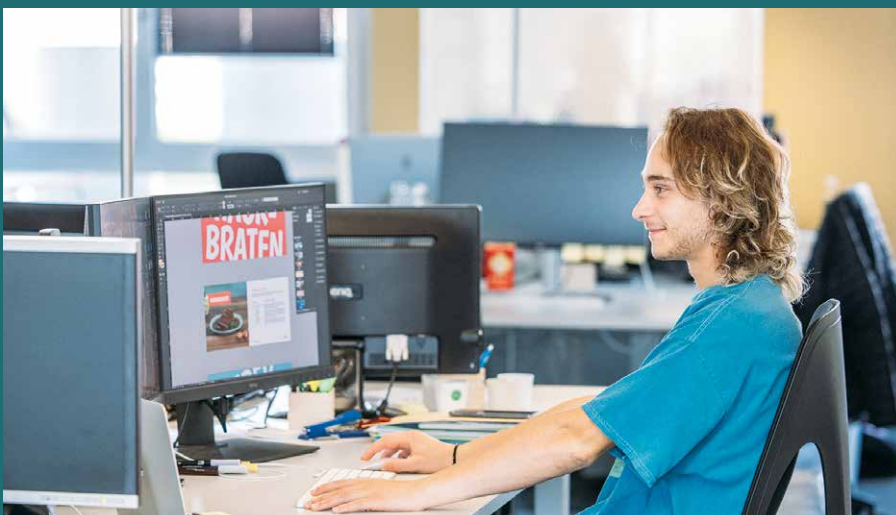
Aufgrund ihrer Biografien sind die Jugendlichen in der LWD für den direkten Einstieg in den ersten Arbeitsmarkt noch nicht bereit. Sie verfügen jedoch über das notwendige Potenzial, um eine Ausbildung erfolgreich zu absolvieren. Im ersten Arbeitsmarkt würden sie ohne Unterstützung den Einstieg nicht schaffen. «In diesem ersten Jahr der LWD fand ich es sehr schön zu erleben, wie positiv sich die Jugendlichen entwickeln. Besonders war für mich auch die Begleitung der beiden Mediamatiker durch das vierte Lehrjahr. Beide haben ihre individuelle praktische

Arbeit (IPA) mit einer sehr guten Note abgeschlossen», sagt Daniel Weber.

Blick in die Zukunft

Die LWD möchte zukünftig die Berufsvorbereitung und das erste Lehrjahr anbieten. Das Ziel ist, dass die Lernenden ab dem zweiten Jahr ihre Ausbildung bei ausgewählten Partnerfirmen im ersten Arbeitsmarkt weiterführen können. Die Betreuung durch den Ausbildungsverbund (AVQ) der Stiftung bliebe dabei weiterhin bestehen. Daniel Weber wünscht sich für die Zukunft der LWD: «Wir möchten alle Jugendlichen optimal auf den ersten Arbeitsmarkt vorbereiten, und unser Ziel ist, dass sie sich gut und nachhaltig integrieren. Ich wünsche mir, dass wir in Zukunft mehr Plätze für Jugendliche anbieten können, auch für nicht finanzierte Jugendliche, die sich in einer <Sackgasse> befinden.»

Text: Sidonia Hämmig



«Die Lernenden verfügen über das Potenzial, um ihre Ausbildung erfolgreich zu absolvieren.»

Happy Birthday – die «Bridge» ist ein Jahr alt!

Anfang August 2021 öffnete die «Bridge» als neues Integrationsangebot der Quellenhof-Stiftung für Jugendliche und junge Erwachsene erstmals die Türen. Seit dem Start mit zwei Teilnehmenden ist viel passiert.



Nach dem Beginn im kleinen, aber feinen Rahmen, wurde das Angebot rasch bekannt, und es erreichten uns immer mehr Anfragen von Sozialdiensten, Kliniken und auch von der IV. So steigerte sich die Zahl der Teilnehmenden schnell auf 12 bis 15, wobei wir maximal 15 Plätze anbieten können, und blieb konstant so. Es zeigt sich, dass zahlreiche junge Menschen nach längerer Zeit ohne Tagesstruktur oder nach einem Klinikaufenthalt aufgrund psychischer Belastungen nach genau einem solchen Angebot suchen. Dabei ist es für die Jugendlichen und jungen Erwachsenen besonders attraktiv, dass die Bridge keinen vorgegebenen Produktionsauftrag zu erfüllen hat, sondern sie die eigenen kreativen Projekte in den verschiedenen Lernlandschaften verfolgen können.

Die Bridge ist richtungsweisend

26 Jugendliche und junge Erwachsene wurden bis anhin durch die Bridge unterstützt oder nehmen aktuell am Programm teil. Die ehemaligen Teilnehmenden

haben unterschiedliche Anschlüsse gefunden: Vier werden im Sommer in eine Berufslehre starten, zwei in eine Berufsvorbereitung. Nicht immer aber gelingt ein fließender Übergang in eine Anschlusslösung. Es gehört zu diesem Angebot, dass es auch Jugendliche oder junge Erwachsene gibt, die den Start in die berufliche Laufbahn noch nicht schaffen. Wir sind jedoch überzeugt davon, dass auch diese jungen Menschen wichtige Impulse aus ihrer Zeit in der Bridge mitnehmen können, denn neben der Berufswahl werden in der Bridge auch wichtige Selbst- und Sozialkompetenzen erlernt und trainiert.

«Am schönsten sind das Verständnis und die Unterstützung bei der Lehrstellensuche.»

Wichtige Anschlusslösung nach Psychiatrie

Die 17-jährige Selina* startete im Januar 2022 als Teilnehmerin in der Bridge und begann diesen Sommer eine Lehre. Sie hörte während ihres Aufenthalts in einer psychiatrischen Klinik von der Bridge, und da sie eine Anschlusslösung suchte, kam sie zu uns. Am schönsten fand sie das Verständnis, das ihr die Mitarbeitenden entgegenbrachten, und die Unterstützung, besonders bei der für sie herausfordernden Lehrstellensuche. Zudem lobt sie den Zusammenhalt unter den Teilnehmenden. Das Konzept der Bridge findet sie so überzeugend, dass sie meint: «Am besten gäbe es mehrere Standorte der Bridge, damit noch mehr junge Menschen teilnehmen können.»

Matthias Spiess
Bereichsleiter Bildung

* Name geändert

Schuttberg



Wir dürfen immer wieder erleben, wie Frauen und Männer bei uns ihre Talente, Interessen und Ressourcen neu oder wiederentdecken. Bernie Diener absolviert bei uns die Ausbildung zum ICT-Fachmann (Informations- und Kommunikationstechnik) und schreibt sehr gerne. Und wir finden, er macht das richtig gut. Aber lesen Sie selbst!



Gesenkten Hauptes

Schwankenden Schrittes stampfte die Gestalt seinen Viertels. Jedenfalls dachte er, dass handle. In seiner Verfassung war das nur schwach stimmte immerhin schon. Und ehe er sich vor der wohlbekannten roten Tür, die Einlass gewährte. Die Taschen vollgepackt mit irgendwas musste er lange suchen, bis er den Schlüsselbinder suchte er alleine, unterstützt durch den Laterne, nach dem passenden Schlüsselloch. Und er nahm sein Feuerzeug zur Hilfe. So Hand den Schlüssel, in der anderen den Finger sich ans Werk und schaffte es schliesslich gar nicht. Erschöpft setzte er sich erst einmal auf die Treppenhäuser. «So weit ist es nun also mit mir. Die Bohlen ächzten, als er, im Bestreben, es zu finden, das eine Bein über das andere schief pergewicht verlagerte. Sein Geist kreiste schwermütig Ebenen seines Unterbewusstens, bis er tief unten aufblitzen sah. Einem Habicht gleich stürzte er

Da ist er nun. Der grosse Bunkerberg; welcher ist aus den Trümmern zerbombter Viertel. Die Bewohner, die darin gewohnt haben, müssten auch daruntergemischt vergraben sein. Die Namen des Leids, das durch aus Langeweile verursacht wurde. Mittlerweile ist Gras über die Sache gewachsen ein Wald!

Hier, vom zweithöchsten Punkt Berlins, schaut man auf die Stadt. Da der Fernsehturm, dort das Brandenburger Tor, klarer Tag, kühl, zugegeben, aber wenigstens die Hände vergraben sich in den Jackentaschen, so wie der Bau, die Finger quetschen sich zusammen, als er es nicht mehr aushält. Er ist schon oft hier gewesen, hat sich im Schatten der Mauer oder einfach dagesessen auf dem Mauerchen und seines bisherigen Lebens nachgedacht, wie jetzt

er durch die düsteren Gas-
s es sich um sein Viertel
wer festzustellen. Der Ge-
ch versah, stand er schon
s zu seiner Wohnung ge-
dwelchem Krimskrams,
und fand. Und noch län-
schwachen Schein einer
Bald riss der Geduldsfa-
o bewaffnet, in der einen
kensprüher, machte er
, die Pforte aufzuschlies-
die untersten Stufen des
dir gekommen», dachte
eine bequemere Position
lug und somit sein Kör-
ermütig über den weiten
er ihm eine Erinnerung
er sich auf diese.

passender Name. Errich-
die verkohlten Überreste
sch noch hier irgendwo
n ausgelöscht, vergessen
te Kriege herbeigeführt
wachsen – nein, warte –

weift der Blick über die
nburger Tor. Es ist ein
scheint die Sonne. Die
suchen Unterschlupf im
sei kaum mehr Platz da.
atten der Bäume erholt
und über den Verlauf
zt gerade.

Nein, so hätte es nicht enden müssen. Diese Erkenntnis huscht durch den Sumpf seiner Gedanken. Angespannt starrt er in die Ferne. Folgt mit zusammengekniffenen Augen der feinen Horizontlinie. Die Wolken dahinter reflektieren das Licht derart, dass er bald das Gesicht abwenden muss. Seufzend steht er auf, springt von der Mauer herunter und macht sich auf den Weg nach Hause. Schon auf dem Weg fragt er sich, was er denn daheim solle. Sich in sein Bett verkriechen wie die Tage zuvor?

Es zog ihn in die Kneipen. Vor ein paar Bier sitzend fühlte sich das Leben durchaus besser an. Im Rausch vergass er oft das Denken. Dann sass er still da, beinahe wie ein meditierender Buddhist, und stellte seine Wahrnehmungen ein.

**Die Seele summt ihr tonlos Lied,
im Takt des Atems schwer.
Das Licht schwemmt Farbenschlieren
dunkelgrünen Stiches her.**

Bald wurde er jedoch aus seinem persönlichen Nirwana zurück in die bittere Realität versetzt. Die Bar schliesse gleich, sagte ihm der Schankwirt, und allem Protest zum Trotz begab er sich gezwungenermassen vor den Laden auf die Strasse in die von ihm vermutete Richtung seiner Wohnstätte. Die von Graffiti beschmutzten Mauern gaben ihm Halt, als er nach Hause torkelte. Daran erinnert seine mit einer ominösen Lackfarbe verschmierte Hand. Offensichtlich hatte sich ein aufstrebender Künstler an einer Hauswand zu schaffen gemacht.

Von solcherlei Holmes'schen Schlussfolgerungen mächtig ermüdet, schleppt sich unser namenloser Protagonist die Treppen hinauf, in sein Zimmer, auf sein Bett.

«Auf ein Neues», denkt er sich, dann schläft er ein.



Ein ganz neues Arbeitsgefühl

Die Schreinerei, die zur Quellenhof-Stiftung gehört, hat sich in den vergangenen Jahren zu einem modernen Produktionsbetrieb entwickelt. Viele neue Produkte und Fähigkeiten sind hinzugekommen. Ein Meilenstein ist das im März in Betrieb genommene CNC-Bearbeitungszentrum.

Im Februar ist der LKW aus Italien vorgefahren, und mit vereinten Kräften hat das Team der Schreinerei Q die CNC-Maschine in Position gebracht. CNC bedeutet «Computerized Numerical Control» – digitale Holzbearbeitung – und ist aus einem modernen Schreinerbetrieb heute nicht mehr wegzudenken. Nach einer Woche Installation wurde die Maschine Anfang März der Produktion übergeben (im Bild rechts). Für die Ausbildung der Lernenden ist das Arbeiten mit dem CNC-Bearbeitungszentrum sehr wichtig. Sie haben dadurch einen wesentlichen Vorteil bei der Stellensuche nach der Lehre.

«Es macht Spass, mit dieser Maschine zu arbeiten und die faszinierend vielen Möglichkeiten zu entdecken.»

Mitarbeiter

Erster Auftrag

Zeitgleich mit der Inbetriebnahme bekam die Schreinerei Q einen ersten Auftrag für Bohrarbeiten mit rund 150 000 Löchern, der ohne das Bearbeitungszentrum nicht hätte bewerkstelligt werden können. Dies war ein toller Einstieg. Die Lernenden wurden unmittelbar für die Bedienung und Überwachung eingesetzt, was sie sehr freute. Im Mai wurde ein Schreinermaschinist eingestellt, der viel Erfahrung mit der Maschine mitbringt. Er ist auch ein versierter Ausbilder und arbeitet regelmässig mit dem Lernenden im vierten Lehrjahr zusammen.

Viele Vorteile

Die neue CNC-Maschine kann grössere Arbeitsflächen wie Tisch- oder Türblätter fräsen und hat eine höhere Präzision. Die einzelnen Teile werden nur noch einmal aufgespannt und bearbeitet anstatt in mehreren Schritten auf verschiedenen

Maschinen. Mit der Maschine kann alles erstellt werden, was mit Bohren, Fräsen und Sägen zu tun hat: rechteckige, runde oder wilde Formen, Spanplatten, massives Holz oder auch Kunststoffe. Neu kann die Schreinerei auch Schubladen selbst herstellen, was mehr Arbeit für den Zusammenbau in der Werkstatt ergibt, zum Beispiel für die Lernenden.

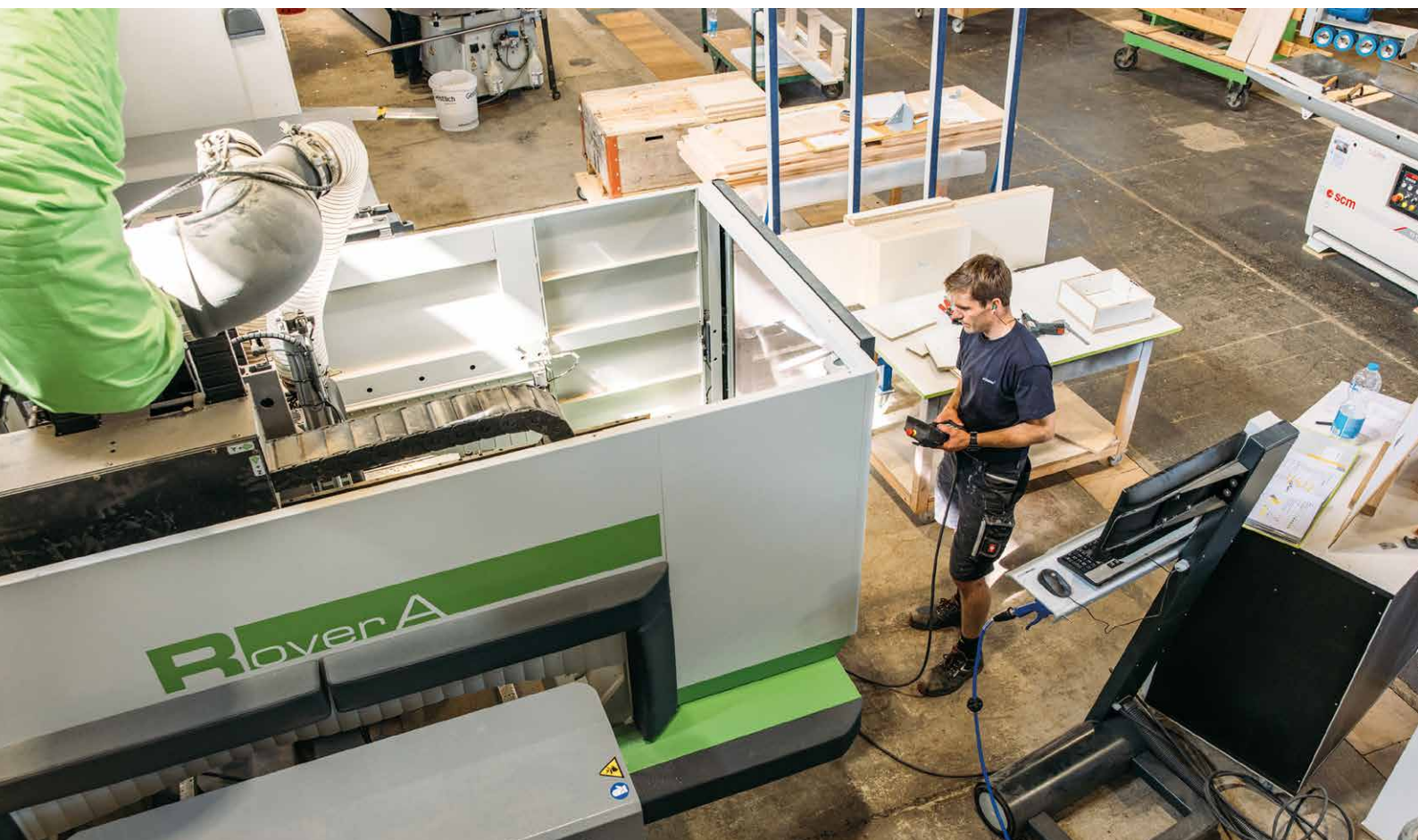
Digitale Fertigung

In der Zwischenzeit konnte die Schreinerei Q für einen Partnerbetrieb Serien von mehreren Tausend grossformatigen Fräsarbeiten ausführen, was vorher nicht möglich war. Solche Arbeiten helfen, den Lernenden erste Erfahrungen in der digitalen Fertigung zu geben. Zurzeit ist die Schreinerei daran, verschiedene Schranktypen zu fertigen – von kleinen Kästlein bis zu grossen Kleiderschränken. Bald folgt dann die erste Küche. Die neue Arbeitsweise hat Einfluss auf alle Bereiche vom Verkauf über die Planung, Produktion bis hin zur Montage. Alle werden durch die digitale Arbeitsweise herausgefordert. Es ist nicht einfach eine neue Maschine, sondern ergibt ein völlig neues Arbeiten.

Rico Garzotto

Leiter Schreinerei Q





«Die Maschine ist total praktisch und erleichtert die Arbeit.»

Lernender

Aus «holz&wert» wird «Schreinerei Q»

Die Schreinerei hat sich in den vergangenen Jahren zu einem modernen Produktionsbetrieb entwickelt – seit Kurzem mit dem neuen CNC-Bearbeitungszentrum. Daher war es Zeit für einen neuen Namen und ein neues Erscheinungsbild. Was bleibt, ist der besondere Auftrag, den die Schreinerei an ihren Lernenden hat. Sie bildet junge Menschen zu Schreinerinnen und Schreibern aus, die einen erschwerten Start ins Berufsleben haben.

Eine Küche nach eigenem Rezept? Ein multifunktionaler Schrank? Lassen Sie sich auf der brandneuen Website www.schreinerei-q.ch inspirieren!

Herzlichen Dank!

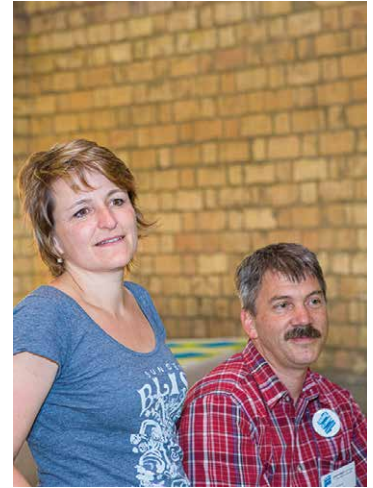
Im Januar 2021 haben wir nach einer mehrwöchigen Projektvorbereitung begonnen, Unterstützung für dieses Projekt zu suchen. Im Oktober 2021 war es so weit, dass die Geschäftsleitung grünes Licht zur Beschaffung gab. Ohne private Spenderinnen und Spender sowie Förderstiftungen hätten wir die CNC-Maschine nicht kaufen können. Wir bedanken uns ganz herzlich bei allen, die dieses wertvolle Projekt unterstützt haben!



Eine Ära geht zu Ende

Nach 25 Jahren verlässt Urs Roost die Quellenhof-Stiftung und stellt sich einer neuen Herausforderung im schönen Berner Oberland. Er hat verschiedene Bereiche der Stiftung entscheidend geprägt und weiterentwickelt und sich stets mit Herzblut für die Menschen, die bei uns wohnen, arbeiten oder lernen, eingesetzt.

«Urs Roost hat die Quellenhof-Stiftung über Jahrzehnte geprägt und durch so manchen Sturm getragen.»



Urs Roost war zu Beginn seiner Anstellung bis 2006 als Arbeitsagoge und Gruppenleiter in der Arbeitstherapie tätig. In der Zeit von 2006 bis 2012 baute er als Bereichsleiter unser Kongresszentrum auf und entwickelte es laufend weiter. Das Kongresszentrum beinhaltet heute unsere Gastroküche «Kochpark», unseren Restaurantbetrieb «KafiMüli» und die Abteilungen Hauswartung und Hauswirtschaft.

2012 wurde Urs Roost in die Geschäftsleitung befördert, und sein Verantwortungsbereich umfasste seither die Arbeitsbereiche und den Ausbildungsverbund mit rund 35 Fachmitarbeitenden, 110 Mitarbeitenden an geschützten Arbeitsplätzen und 50 Lernenden. Dazu kamen die Mitwirkung in übergeordneten Managementprozessen im Strategie-, Finanz- und Personalbereich, die Leitung des Qualitätsmanagements sowie die Stabsaufgaben im Infrastrukturbereich und in den Bereichen Liegenschaften und Fahrzeuge.

Es gibt nur wenige Persönlichkeiten in der Quellenhof-Stiftung, die mit einem vertieften Fachwissen in den unterschiedlichsten Themenbereichen aufwarten können wie Urs Roost. Er gilt allgemein als ausgewiesener Pragmatiker und geschickter Allrounder, der sich nie zu schade war, sich die Hände schmutzig

zu machen. Sehr geschätzt haben wir auch seine stets überlegte, verbindliche und unaufgeregte Art, Entscheidungen zu treffen und auf die Details zu achten, ohne dabei den Humor zu verlieren. Urs Roost hat die Quellenhof-Stiftung über Jahrzehnte geprägt und durch so manchen Sturm getragen. Nicht von ungefähr beschreiben ihn seine Wegbegleiterinnen und Wegbegleiter als Fels in der Brandung, als «Chrampf» und einfach als ganz feinen Menschen.

Für den Start in den neuen Lebensabschnitt wünschen wir Urs Roost von Herzen alles Gute, wohlwissend, dass wir damit eine der tragenden Säulen unserer Stiftung verlieren. Ein Mensch seiner Kategorie ist nur schwer zu ersetzen, sowohl fachlich als auch menschlich. Aber wir freuen uns mit Urs Roost, dass für ihn mit seiner neuen beruflichen Herausforderung ein Herzenswunsch in Erfüllung geht, und wir sind sicher, dass er auch im Berner Oberland bald zu einer wertvollen und tragenden Säule werden wird.

Danke für alles, Urs, wir werden dich vermissen.

Beatrice Studler
Leiterin Kommunikation

Say YES!

Die Quellenhof-Stiftung hat ein besonderes Projekt umgesetzt: In der «Street-Art-Woche» vermittelte Marcel Spiess, Künstler und Mitglied der Geschäftsleitung, der Ü-65-Generation in einem viertägigen Workshop die Grundlagen von Street-Art. Als Street-Art werden verschiedene Formen von Kunst im öffentlichen Raum bezeichnet. 15 Seniorinnen und Senioren zwischen 65 und 85 Jahren nahmen am Workshop teil. Drei junge Menschen aus den Wohn- und Bildungsbereichen der Quellenhof-Stiftung unterstützten sie dabei. Ziel war es, ältere Menschen an die Sprühdose zu locken und ihnen die Freude am Malen von Graffiti zu vermitteln. Es sollte auch eine neue Sichtweise der älteren Menschen auf die jüngere Generation ermöglicht werden.

Das Ergebnis kann sich sehen lassen! Die positive Botschaft «YES», umrahmt von Pfingstrosen, zielt nun eine 20 Meter hohe Wand in der Nähe des TownVillage – an der Sulzerallee 58 in 8404 Winterthur.

Weitere Infos zu den Kunstprojekten der Quellenhof-Stiftung finden Sie unter www.q-arts.ch





«Ich ging einen Schritt aus meiner Komfortzone heraus und hatte keine Ahnung, wie das Projekt gelingen würde. Und YES! Es hat sich gelohnt! Die Wand erinnert uns daran, dass jeder Mensch ein YES zum Leben bekommen hat.»

Marcel Spiess

Inspirierend fair

Bereits zum dritten Mal hat die Quellenhof-Stiftung Ende Juni 2022 in den eigenen Räumlichkeiten der Parkarena die Detailhandels-Fachmesse fair&mehr organisiert – eine Messe, die sich ganz dem Fairnessgedanken verschrieben hat. So waren unter den rund 30 Ausstellern 13 namhafte Schweizer Sozialinstitutionen vertreten, die sichere Orte für die ihnen anvertrauten Personen mit psychischen, körperlichen oder sonstigen Beeinträchtigungen bieten. Sie haben gezeigt, dass im geschützten Rahmen einer sozialen Institution in der ganzen Schweiz hochwertige und liebevolle Produkte aller Art entstehen. Weitere Ausstellende setzen selbst auf sorgfältige Handarbeit, nachhaltige Rohstoffe und funktionierende Kreislaufsysteme. So war die fair&mehr neben vielen wertvollen Kontakten zu den Detailhändlerinnen und Detailhändlern aus der ganzen Schweiz auch eine willkommene Plattform zum Austausch und zur gegenseitigen Inspiration.

Cornelia Thurnher
Kundenbetreuerin Q-Design





Weitere Bilder:
fairundmehr.ch/impressionen

Über uns

Zweck der Quellenhof-Stiftung ist es, Menschen aus allen Generationen in herausfordernden Lebenssituationen in ihren unterschiedlichen Bedürfnissen individuell zu unterstützen. Dazu betreibt die Stiftung verschiedene Wohn- und Arbeits-, Unterstützungs-, Bildungs- und Pflegeangebote.

In der Quellenhof-Stiftung entdecken Menschen aus allen Generationen ihre von Gott geschenkte Würde, schöpfen Hoffnung und entwickeln Perspektiven für ein eigenverantwortliches und sinnerfülltes Leben.

Die Quellenhof-Stiftung hat Wohn- und/oder Arbeitsangebote für:

- Menschen mit suchtbedingten Problemen
- Menschen mit psychischen Beeinträchtigungen
- Jugendliche mit schwierigen Lebenshintergründen
- Menschen jeden Alters mit Pflege- und Betreuungsbedarf
- Ausserdem Lehrstellen für Jugendliche mit erhöhtem Unterstützungsbedarf (teilweise mit einer beruflichen Massnahme der IV).

Unsere Fachstellen für Anfragen und Beratung:

Abhängigkeitserkrankte:	052 336 23 78
Jugendliche, Arbeit und Integration:	052 245 13 18
Ausbildungsverbund AVQ:	052 245 13 38
TownVillage Care:	052 511 56 84

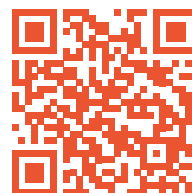
Aktuell informiert

Möchten Sie digital über Neuigkeiten aus unserer Stiftung informiert werden?

Dann abonnieren Sie unseren Newsletter mit einer E-Mail an pr@qhs.ch oder direkt über unsere Website: www.quellenhof-stiftung.ch/kontakte/#newsletter

Der Newsletter erscheint ca. 2–4 Mal im Jahr.

Newsletter direkt mittels QR-Code bestellen



Helfen Sie uns helfen

Postkonto CH26 0900 0000 8400 0609 8

Spenden an die Quellenhof-Stiftung sind zu 100% steuerabzugsfähig.

Ganz herzlichen Dank für Ihre Unterstützung!

Hauptadresse

Quellenhof-Stiftung
Barbara-Reinhart-Str. 20
8404 Winterthur
Tel. 052 245 13 13

www.qhs.ch
info@qhs.ch



quellenhofstiftung